

Bruder  
Lummer  
Grüner  
Lunker  
Bruder

Franz Richard Behrens

---

---

## Gedichte

### Herwarth Walden

Meine Hand greift sanft  
Sand weicht meinen Füßen  
Sand mein Gebäude  
Sand meine Sonne  
Sand meine Erde  
Zitternd zagt mein letztes Blut in die Welt  
Mein Atem gerinnt  
Sand wird mauern  
Atem erstickt  
Alles blüht  
Mein Haar ist bleich  
O Du mein liebes Leben  
Morgensüsse meiner Augen  
Steine versanden  
Sand versteint  
Abendsüsse meiner Nacht  
Blutlos liegt ein Mensch im Sande  
Meine Nacht ist mir genommen  
Nie ein Morgen mir gegeben  
Nie ein Tag hat mir gehalten  
Zwischen Tag und Nacht ein schwaches  
Leuchten  
Sand erhebt sich heulend von der Erde  
Hände Arme Füße Beine Mund und Augen  
greifen  
Blutlos liegt ein Mensch nun auf der Erde  
Meine Liebe ist ein harter Felsen  
Wandert der Felsen  
Zermalmt  
Poltert über mich fort  
Alles zerrinnt  
Hält kein Mensch ihn auf  
Oben spielt ein Kind  
Rötet ihn mit meinem letzten Blut  
Lächelt und spielt weiter auf der Erde  
Klang verklingt  
Ton verklingt  
Fall verklingt  
Hall verklingt  
All verklingt  
Ein Tropfen zittert auf der Erde

Nun falt ich meine Hände Deinem Schosse  
Milliarden Augen glänzen auf der Erde  
Milliarden Münder blicken halb geöffnet  
Milliarden Leiber tasten in einander  
Die Sucht des Sehns sucht mundab mund-  
auf

Ich aber falte die Hände Deinem Schosse  
Verstossen vom Leib der Erde  
Verfangen im Weltgeheul  
Befangen im Sternschweif  
Traum bin ich meines Traums  
Und falt ich meine Hände Deinem Schosse  
Alle Menschen ballen sich zusammen  
Alle Menschen sinken zu einander  
ineinander  
Dein Schoss ist die sehrende Erde  
Ich aber kniee  
bete im Erdgeheul

★

Weinen streichelt weite Weiden  
Frucht sprudelt auf aus der Wuchtwurzel  
Bebende Beeren senken sich sehrend  
Sinken schillern im Singen nieder  
Dämmernde Tränen drängen ins Zwielficht  
Läuten Freude in schäumendes Heulen  
Dampf vermummt lullt Luft  
Erde bebt schwer unterm Kelch der Glocke  
Gib mir die Hand eh mich Weinen verweht  
Ton poltert drohend  
Meine schwärmende Härte härmt sich  
höre  
hör auf  
hör auf mich  
eine Welle weht verweht in die Welt

★

Oeffne den Kelch meinem schwebenden Blute  
Nacht scheint  
Nacht hellt auf das Tagesgedunkel  
Kniest du mit verschüchtertem Auge  
Zittern schwingt im engenden Raume  
Zittern klingt im drängenden Raume  
Zittern schwirrt im raunenden Raume  
Nacht scheint hell  
Oeffne die Knie meinem schwebenden Blute  
Raum bricht auf  
streift meine Hand dein verschüchtertes Auge  
Pressen die Arme den Raum in die Zeit  
Dunkel funkelt  
Blut verzittert  
Nacht verwittert  
Tag stiert in verschüchterte Augen  
Die Erde rollt

★